

Schnitzen - tiefschürfend und mit Stiel

Entspannt im Sommer auf der Terrasse, im Urlaub oder wo es Ihnen gefällt: Elegante, komische, witzige und vor allem individuelle Löffel lassen sich überall schnitzen. Wir zeigen, wie es sicher „aus der Hand“ klappt.



Projekt-Check

Zeitaufwand > 4 Stunden
Materialkosten > 0 Euro
Fähigkeiten > Einsteiger



Das Löffelschnitzen erlebt gerade eine Renaissance! In den USA ist es zurzeit eine der populärsten Schnitzaktivitäten. In England findet seit einigen Jahren ein Löffelfestival (www.spoonfest.co.uk) statt, dessen Tickets sich ähnlich schnell verkaufen wie die von angesagten Rockmusikgruppen.

Dies hat dazu geführt, dass auch ein fast vergessenes Werkzeug, das Haken- oder Löffelmesser, nun wieder leichter erhältlich ist.

Löffelmesser sehen ein wenig aus wie Hufkratzer für den Holzgebrauch. Einst waren sie weit verbreitet, die Indianerstämme an der Westküste Nordamerikas schnitzten viel mit „crooked knives“; in Europa haben sie in Schweden als „skedkniv“ und Wales als „hook knife“ überlebt. Ihr Vorteil gegenüber dem Hohleisen ist, dass mit ihnen „in der Hand“ geschnitzt werden kann, ohne das Werkstück einspannen zu müssen. Als Dreigestirn mit Schnitzbeil (siehe auch *HolzWerken*-Ausgabe 34) und geradem Schnitzmesser ist es leicht mitzunehmen, sodass die Holzwerkstatt in jede Ecke passt. Das Werkzeug kann natürlich

mit in den Urlaub oder in den Schrebergarten genommen werden. Geschnitzt wird bequem im Sitzen.

Das Schnitzen von Holzlöffeln ist ein ländliches Handwerk mit langer Geschichte. Es ist etwas anspruchsvoller, als man zunächst glauben mag, denn jeder Löffel ist eine dreidimensionale Skulptur, die gleichzeitig funktional sein muss. Es bringt aber viel Freude und ist eine ideale Möglichkeit, ins Schnitzen einzusteigen und die Welt der heimischen Hölzer kennenzulernen – so kann in der Küche eine Holzsammlung entstehen.

Die Fähigkeit, Löffel zu schnitzen, kann aber auch jenseits der Küche nützlich sein: Schön geschnitzte Löffel waren einst beliebte Brautwerbegeschenke, und auch heute erntet man meistens mindestens Wohlwollen, wenn man die Angebetete mit einer selbstgefertigten Küchenschönheit erfreut. Als Material eignen sich alle ungiftigen Laubhölzer – auf Eibe also lieber verzichten. Löffelschnitzen ist Grünholzarbeit. Nur frisches Holz lässt sich gut und schnell von Hand bearbeiten. Von trockenem Holz ist abzuraten, weil man sich da-

mit viele unnötige Blasen an den Händen holt. Wenn man ein Stück Rundholz mit Beil und Klopffholz aufspaltet, erhält man Halb- oder Viertelhölzer, die der ideale Rohling sind. Wird der Kern entfernt und der Löffel in einem Zug durchgearbeitet, braucht man keine Angst vor Trocknungsrisen zu haben. Möchte man zwischendrin eine längere Pause machen, kann man den Rohling in einer Plastiktüte im Kühlschrank aufbewahren.

Zum Einstieg sollten Sie mit größeren Koch- und Servierlöffeln üben, später kann man sich auch an die filigraneren Formate wie Esslöffel oder Kaffeelöffel wagen. Die Entstehung eines solchen Servierlöffels zeigen wir auch in der Bildfolge.



Unser Autor **Michael Schütte** ist Grünholz-Experte und gibt zahlreiche Kurse. Er lebt mit seiner Familie im Wendland.



Fotos: Michael Schütte

Neben Löffeln können die Haken- oder Löffelmesser auch bei anderen Hohlformen wie Schalen, Tassen oder Sitzen von Windsor-Stühlen gute Dienste leisten.



Ein kleines Schnitzbeil, ein gerades Schnitzmesser und ein Löffelmesser – fertig ist die Reiseausstattung für den Grünholz-Freund. So können Sie überall Löffel schnitzen!



✓ Hersteller von Eisen zum Löffelschnitzen

Zurzeit sind Haken- oder Löffelmesser von einem halben Dutzend Anbieter erhältlich – deutlich mehr als vor einigen Jahren. Am günstigsten sind die Messer von Frost-Mora aus Schweden (verschiedene Händler, rund 30 Euro), die aber eine recht einfache Kurve haben und nicht wirklich gebrauchsfertig angeschliffen geliefert werden. Vielseitiger sind Messer mit komplexer Kurve – flach beginnend und zur Spitze hin runder werdend. Hersteller solcher Eisen sind:

- › Svante Djärv - www.djarv.se (schwedisch).
Erhältlich auch über Dictum und Ashley.
- › Hans Karlsson - www.klensmide.se (schwedisch/englisch)
- › Ben Orford - www.benandloisorford.com (englisch)
- › Robin Wood - www.robin-wood.co.uk (englisch)

Einige Löffelmesser verschiedener Hersteller, von oben nach unten: Frost, Robin Wood, Hans Karlsson, Ben Orford rund, Ben Orford flach.

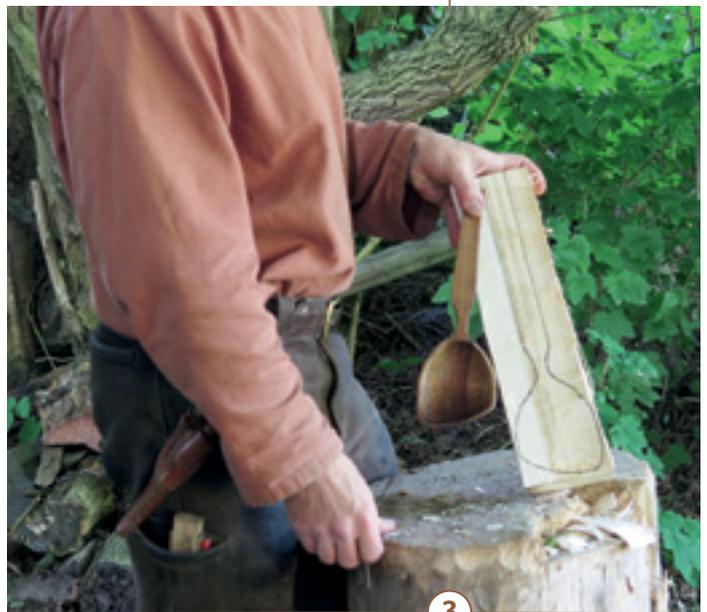
Von diesen Schmieden werden die Messer ausgeschärft geliefert, zum Teil sind sie in flacheren und runderen Profilen erhältlich. Die Preise pro Messer liegen je zwischen 50 und 65 Euro.

Alle Hakenmesser werden mit rechts- und linksseitigem Anschliff angeboten. Als Rechtshänder arbeitet man mit Messern, die die Schneide auf der linken Seite haben. Beidseitig angeschliffene Löffelmesser können wir nicht empfehlen. Die Verletzungsgefahr ist sehr groß!



1 > Hier dient für den Rohling ein Stück Traubenkirsche (*Prunus padus*) von 14 cm Durchmesser und 30 cm Länge als Start. Ihr Holz sollte keine Äste haben. Andere einsteigerfreundliche Hölzer sind Birke, Erle und Linde.

1



3 > Dann wird die Löffelform in der Draufsicht aufgezeichnet und es beginnt die Formarbeit mit dem Beil. Eine Verjüngung des Stiels vor der Laffe, wie die Schale des Löffels auch genannt wird, macht die Form elegant. Sie ist weiter stabil, solange später in der Seitenansicht an dieser Stelle mehr Material stehengelassen wird.

3



2 > Nach dem Spalten wird die Kernseite des Rohlings mit einem Schnitzbeil (Kopfgewicht 500 bis 800 Gramm, siehe *HolzWerken* 34) glatt gehauen. Dabei muss die Markröhre vollständig entfernt werden, sonst kann dort ein Riss entstehen.

2



4 > Nun mit dem Beil so genau wie möglich die Form ausarbeiten. Immer auf die Haltehand aufpassen: Bearbeiten Sie nur die unteren drei Viertel des Löffels, dann wird umgedreht.

4



8 > ...und dann mit kurz gefasstem Beil von der vorderen Kante der Laffe her den Gegenschnitt machen. Hierzu den Löffel auf den Hauklotz legen und weit hinten am Stiel festhalten, damit die Haltehand aus der Beilflugbahn herausbleibt.

8



5 > Das Schnitzbeil muss so scharf sein, dass sich auch aus dem Hirnholz ein Span schlagen lässt. Deshalb muss auch der Hauklotz sauber sein. Wurde auf ihm schon mal verdrecktes Brennholz gespalten, stumpft der Sand im Klotz im Nu jedes Beil. Wer öfter mit dem Beil schnitzen will, tut gut daran, sich einen dreibeinigen Werkstatt-hauklotz zu bauen.

5



9 > Nach ein oder zwei Durchgängen von beiden Seiten sollte die Kröpfung fertig sein. Nicht verzweifeln, wenn es am Anfang noch etwas fransig aussieht: Sobald sich Hand und Beil angefreundet haben, wird die Schnittqualität besser.

9



6 > Wenn die Draufsicht ausgearbeitet ist, wird das Profil der Seitenansicht aufgezeichnet. Wichtig ist, dass die Laffe leicht nach vorne oben ansteigt – sonst löffelt der Löffel nicht richtig. Genau diese Kröpfung macht den Löffel gleichzeitig formschön und unterscheidet ihn von industriell hergestellten Holzlöffeln, die diesen Schwung nicht haben.

6



7 > Um das zu erreichen, muss zwischen Stiel und Laffe eine Höhlung auf der Löffeloberseite angeschlagen werden. Dafür erst vorsichtig von der Stielseite her eine Kerbe anlegen ...

7



10 > Nun wird der Stiel herausgearbeitet und die Laffe von der Unterseite geformt. Am Übergang zwischen Laffe und Stiel muss in dieser Ansicht wie beschrieben reichlich Material stehen bleiben. Zum Ende hin darf der Stiel in der Seitenansicht aber dünn werden, sodass eine elegante Querschnittsveränderung von stehend-rechteckig zu liegend-rechteckig entsteht.

10



11 > Nur mit dem Schnitzbeil ist die Löffelform nun fertig angelegt und die Messer kommen zum Einsatz. Ab jetzt werden alle Arbeiten ganz entspannt im Sitzen ausgeführt.



12 > Zunächst wird die Höhlung mit dem Löffelmesser quer zur Faser schneidend angelegt. Die Handbewegung ist ähnlich wie beim Kartoffelschälen. Bei allen Schnitzarbeiten in der Hand gilt: viele kleine Späne führen schnell zum Ziel. Einen zu dicken Span zu schneiden ist gefährlich, weil dieser irgendwann unkontrolliert bricht und die Klinge in die Haltehand rutschen kann.



14 > Wenn die Höhlung fertig angelegt ist, kommt das gerade Schnitzmesser zum Einsatz, sehr gut geeignet ist zum Beispiel das im Bild gezeigte „Frost 120“. Wie alle Schnitzwerkzeuge muss es rasiermesserscharf sein.



15 > Die Feinarbeitung beginnt am Rand der Laffe. Sie wird mit kleinen Schnitten versäubert.



13 > Wenn die Höhlung ausgetieft ist, wird der Rand sauber geschnitten, nun mit der Faser. Lässt sich das Holz aus der einen Richtung nicht glatt schneiden, geht es meist aus der anderen. Am schwierigsten sind die höchsten und tiefsten Punkte sowie Stellen um kleine Äste herum. Sie haben keine eindeutige Faserrichtung mehr, hier mit ziehendem Schnitt quer zur Faser arbeiten.



16 > Es folgt der Rest des Löffels. Sollte irgendwo noch viel Material entfernt werden müssen, empfiehlt es sich, noch einmal zum Beil zu greifen.



17 > Ist die Außenform komplett sauber geschnitten, wird parallel zur fertigen Kante des Laffenrandes die Höhlung noch einmal angezeichnet und versäubert.

17



19 > Nun ist der Löffel so gut wie fertig. Gut sichtbar in diesem Bild ist die Querschnittsveränderung im Stiel, die den Löffel elegant macht, ohne Festigkeit zu verlieren. Er kann nun an einem schattigen, nicht zugigen Ort getrocknet werden, was etwa zehn Tage dauert.

19



18 > Arbeiten Sie dabei mit ziehendem Schnitt, um beste Oberflächengüte zu erreichen. Das bedeutet konkret, das Werkzeug nicht rechtwinklig zur Schneide vorzuschieben, sondern in einem Winkel von etwa 20°.

18



20 > Danach kann er nochmal versäubert werden, denn kleine Faserhaare werden sich nun besser schneiden lassen. Wer will, kann den Löffel nun auch mit Sandpapier schleifen, obwohl eine sauber geschnittene Werkspur interessanter aussieht. Als Oberflächenbehandlung empfiehlt sich Walnussöl, mit dem er dann auch ab und zu gepflegt werden kann.

20

✓ Nicht ganz simpel: das Schärfen

Löffelmesser haben einen Haken: Sie sind nicht ganz einfach zu schärfen, doch sie arbeiten nur perfekt, wenn man sich mit ihnen auch rasieren könnte. Mit ein paar Tricks und etwas Übung kann man dies aber meistern.

Generell ist bei diesen Klingen innen die Spiegelseite und außen die Fase. Der Keilwinkel sollte bei 25° liegen. Die Fase kann freihändig auf einer Nassschleifmaschine geschliffen und an der Lederscheibe abgezogen werden (Bild 1).

Die Alternative sind japanische Wassersteine mit Körnung 1.000 und 5.000, auf denen die Fase mit rollenden Bewegungen geschärft wird. Danach wird die Fase mit Polierpaste (etwa „Autosol“) auf Leder abgezogen.



1

Für die Spiegelseite auf der Innenseite der Klinge helfen selbstgebaute Schärfmittel. Drei 16-mm-Dübelstangen, belegt mit doppelseitigem Klebeband und Nassschleifpapier in den Körnungen 400, 800 und 1200 liefern kostengünstig hergestellte Schleifwerkzeuge (Bild 2). Sie können die runde Spiegelseite schnell und effektiv abziehen. Das Schleifpapier wird vor Benutzung mit einigen Tropfen Ballistol oder einem anderen dünnflüssigen Öl benetzt, damit der Metallstaub nicht die Schleifkristalle verstopft. So hat es eine erstaunlich lange Standzeit. Als letzter Durchgang wird Polierpaste direkt auf eine Dübelstange aufgetragen.



2